

## **„Globalisierung gerecht gestalten“**

### **Gemeinsame Erklärung der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitnehmerseelsorger in der Diözese Hildesheim, der Gewerkschaft ver.di Bezirk Leine - Weser, und des DGB Region SüdOstNiedersachsen anlässlich des 1. Mai 2002**

1. Globalisierung ereignet sich nicht wie eine Naturgewalt, sie verlangt nach politischer Gestaltung.
2. Die gerechte Gestaltung der Globalisierung beginnt mit der individuellen Einstellungs- und Verhaltensänderung. Sie erfordert eine aktive Teilnahme und weitere Demokratisierung.
3. Die globale Wirtschaft hat den Menschen zu dienen, insbesondere den Ärmsten, Einkommensschwachen – allen sozial Benachteiligten.
4. IWF und Weltbank müssen ihre Verpflichtung zur weltweiten Armutsbekämpfung in konkrete Maßnahmen umsetzen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass Entwicklungsländer, Gewerkschaften und Kirchen bei der Formulierung und Durchführung von Programmen beteiligt werden.
5. Für eine zukunftsfähige Entwicklung ist die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, auf denen die menschliche Existenz beruht, notwendig. Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik sind gleichermaßen gefordert, das ökologische Gleichgewicht wieder herzustellen und zu sichern.
6. Um global verbindliche soziale und ökologische Standards abzustimmen, ist eine globale Vernetzung und Kooperation von Gewerkschaften notwendig.
7. Es gibt ein Menschenrecht auf Arbeit. Die Erfahrungen mit der angebotsorientierten Politik der neunziger Jahre zeigt, dass allein mit Strukturreformen die erhofften Wachstumsimpulse nicht erzielt werden können. Erforderlich ist dabei eine neue Balance zwischen Arbeitsumverteilung, sozialer Sicherheit und Schaffung neuer Arbeitsplätze.
8. Die internationalen Handelsbeziehungen und vor allem die WTO-Regelungen sind so zu gestalten, dass sie allen Menschen zugute kommen und nicht nur einer kleinen Minderheit. Durch die Ausweitung von Entschuldungsinitiativen und die Einführung einer Devisenumsatzsteuer sind die Entwicklungsländer vor den Auswirkungen des deregulierten internationalen Finanzmarktes zu schützen.
9. Eine weltweite Chancengleichheit ist nur zu erreichen, wenn alle Menschen einen Zugang zu qualifizierter Bildung und Ausbildung haben.
10. Der weltweiten Einführung des 1. Mai auch als Mahntag für eine gerechte Globalisierung kann dabei eine symbolhafte Bedeutung zukommen.

Hildesheim, den 27. April 2002

Für die diözesane Arbeitsgemeinschaft der Arbeitnehmerseelsorge: Dr. Wolfgang Gleixner,  
Otwin Paluch, Gerhard Schnieders, Pater Ludger Wolfert,  
Für das Dekanat Braunschweig: Pfarrer Bernd Kösling,  
Für den Fachbereich Diakonie des Bischöflichen Generalvikariats Hildesheim: Dietmar Müßig  
Für ver.di: Markus Brinkmann  
Für den DGB: Gundolf Algermissen  
Für die GEW: Alfred Müller